Nr. 196 — Jahrgang 19 Einzelnummer 0,10 Zł. Donnerstag, den 7. Dezember 1933

Volkswille

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zł. für die achtgespaltene Zeile, ausserhalb 0,15 Zł. Anzeigen unter Text 0,60 Zł., von ausserhalb 0,80 Zł. Bei Wiederholungen tarifliche Ermässigung.
Redaktion und Geschäftsstelle: Katowice, Dworcowa 11

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei in Polen

Abonnement: Monatlich 1,50 Złoty. — Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Katowice, Dworcowa 11, durch die Filiale Król. Huta, 3-go Maja 6, sowie durch die Kolporteure.
Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 1378

Japanisches Angebot an Amerika?

Neutralität Amerikas im Kriegsfall. Verständigung über den Fernen Osten. Zugeständnisse für den amerikanischen Handel

Diplomatische Kreise in Washington wollen wissen, dass das japanische Aussenministerium Amerika ein Abkommen zur Verständigung über den Fernen Osten gemacht habe. Japan ist bereit, Amerikas Hegemonie über die Philipinen anzuerkennen und ihm weitgehende Handelszugeständnisse in der Mandschurei und Japan zu machen, wenn Amerika in einem Kriegsfall Japans im Fernen Osten die Neutralität wahren will. Ueber die bestehenden Konflikte zwischen Japan und Amerika soll ein Ausgleich geschaffen werden, wenn Amerika Japan freie Hand in der Mongolei gewährt. Auch über die Einflussphären in China soll zwischen Tokio und Washington eine weitgehende Verständigung erfolgen.

Die Form des Angebots wird in amerikanischen Regierungskreisen nicht bestritten, aber es werden auch alle näheren Informationen abgelehnt. Man gewinnt den Eindruck, dass Japan durch das russisch-amerikanische Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen beider Staaten sehr beunruhigt ist und daher diese Pläne durch weitergehende Zugeständnisse zu durchkreuzen versucht. Die Neutralität Amerikas in einem japanischen Kriegsfall ist unschwer zu deuten, denn es kann sich hier nur um Russland handeln. Aber auch in Moskau hat man diese Meldung sehr nervös aufgenommen und spricht von einem japanischen Intrigenspiel, welches Sowjetrussland zu einer militärischen Abwehr zwingen soll. Auf alle Fälle gewinnen die Ereignisse im Fernen Osten immer mehr an Bedeutung, und es ist dort noch mit verschiedenen Ueberraschungen zu rechnen.

Frankreich am Wendepunkt?

Die Uebergangsregierung Chautemps hat am Sonnabend in der Kammer ihre Vorstellung überstanden, man will abwarten, wie es mit ihrem Finanzsanierungsprojekt bestellt ist, um davon ihre Lebensdauer abhängig zu machen. Es muss mit Nachdruck betont werden, dass das gegenwärtige Kabinett nur die Budgetfragen zu erledigen hat, um dann einer starken Regierung Platz zu machen. Es ist nicht schwer, zu sagen, dass dieses Kabinett entweder auf der grossen Plattform der Zusammenarbeit der Radikalen mit den Sozialisten zustande kommt oder aber, eine entschiedene Rechtsschwenkung eintritt, die die nationale Konzentration ans Ruder bringt, also so etwas, wie die „Sanierungsregierung" Poincare, wenn auch der Träger dieses Kurses in beiden Fällen Herriot sein dürfte. Diese Regierung der nationalen Rettung wird als oberste Aufgabe die Verständigung mit Deutschland durchführen müssen oder aber für Frankreich die Hegemonie in Europa wieder herstellen, was nur möglich ist, wenn es Italien und England wieder vor den französischen Karren spannen kann. Wie immer wir das Problem anfassen, im Vordergrund der europäischen Politik steht Deutschland und seine Einbeziehung in die weltpolitischen Entscheidungen der nächsten Monate und Jahre. Gelingt es Deutschland, Frankreich durch eine Isolierung von England und Italien zu einer deutsch-französischen Verständigung zu zwingen, so ist der Vormarsch des Faschismus auf Jahrzehnte hinaus in Europa nicht aufzuhalten.

Die politischen Probleme in Europa stehen vor der Entscheidung. Kapitalistischer Wiederaufbau auf Kosten der Arbeiterklasse oder Versagen dieser gottgewollten Weltordnung und Uebergabe der Macht an die sozialistische Arbeiterschaft. Im Zentrum dieser Entwicklung steht die französische sozialistische Partei, von deren Haltung zur kommenden Regierung der starken Hand in Frankreich es abhängen wird, ob dem Faschismus der Weg geebnet wird oder die Isolierung Deutschlands bleibt, die Arbeiterschaft in England in den nächsten Monaten die Neuwahlen zum Unterhaus durchsetzt und eine neue Festung errichtet, gegen den der Faschismus Roms u. Berlins vergeblich anrennen wird. Die Verständigung zwischen Paris und Berlin kann im Augenblick nur auf Kosten Frankreichs erfolgen. Und jeder Erfolg Hitlers ist eine forttreibende Gefahr für Europa, die im Kriege enden muss, wobei nur der Zeitpunkt der militärischen Auseinandersetzung um Jahre hinausgeschoben wird. Im Wesen des Faschismus, ob er nun römischer oder deutscher Abstammung ist, er kann sich auf die Dauer nicht erhalten, wenn er sein Programm, ein mächtiges Italien oder ein mächtiges Deutchland unter Zusammenfassung aller auch ausserhalb der Grenzen des Reichs lebender Deutschen nicht erfüllt. Deshalb bleiben auch alle Friedensversicherungen des Faschismus ein grosser Betrug, darauf berechnet, eine Atempause zu erreichen, um dann um so kühner nach Erfüllung seiner Machtansprüche vorzustossen.

Es soll nicht geleugnet werden, dass heute in Frankreichs Politik das Schicksal Europas liegt. Die Freiheit der Menschenrechte, der Persönlichkeit u. die Wiederkehr der Demokratie als Grundlage des Aufbaus der Kulturwelt gegen die Barbarei des Mittelalters, wie es jetzt in den Konzentrationslager in Deutschland, im Religionskampf und in der Unterdrückung der marxistischen Arbeiterschaft zum Ausdruck kommt. Die Bestie Hitler ist im Begriff, Europa diese Art der Politik aufzuzwingen und das Mittelalter mit seinen Machtgelüsten wieder ans Ruder zu bringen. Und das ist es, was jeden Menschen, ob er nun deutsch oder einer anderen Nationalität ist, zwingt, sich diesem Rückfall in die Barbarei entgegenzustellen. Es hängt ganz von Frankreich ab, ob nun Hitler den politischen Start erreicht, ob die Verständiggung kommt oder ob Hitler isoliert bleibt und dann der Zusammenbruch des Faschismus in Deutschland zur Zwangsläufigkeit wird.

Die Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans

Liquidierung des Kleinbauerntums. — Kampf der Opposition
Die Gefahren eines Angriffs von aussen.

Der nächste kommunistische Parteikongress der Sowjetunion wird, wie der Zentralausschuss der Partei bestimmt hat, im Jänner des kommenden Jahres einberufen. Obwohl die kommunistischen Parteikongresse alljährlich stattfinden sollen, sind seit dem letzten Kongress im Juli 1930 **dreieinhalb Jahre verflossen,** da dieser Zeitabschnitt zur Reinigung der kommunistischen Partei benützt wurde.

Das Hauptorgan der kommunistischen Partei, die Moskauer **„Pravda"** setzte bereits mit einer grossen Agitationskampagne ein, die die Wahlen für den kommenden Kongress vorbereiten soll. Gleichzeitig damit werden in dem kommunistischen Hauptorgan auch die Grundlinien des weiteren kommunistischen Aufbaus **für die Periode des zweiten Fünfjahrplans reproduziert.** Einen offiziellen Plan für diese zweite Fünfjahrperiode gibt es zwar bisher nicht, aber es wird in denselben jede Neuerung im Aufbau einbezogen, die auf dem Gebiete der Sowjetunion unternommen worden ist.

Als ideologische Marksteine können für die **Liquidation der wenigen individuellen landwirtschaftlichen Besitze in der Sowjetunion**, die sich noch nach Durchführung der Massenkollektivisierung erhalten haben, angenommen werden.

In der sowjetrussischen Industrie wird das Hauptaugenmerk der Produktion von **Massengebrauchsgegenständen** zugewendet werden. Es wird die Vergrösserung der Produktion von Artikeln des Alltagsbedarfs vorgesehen und zwar in dreimal grösserem Ausmass im Vergleich mit der gegenwärtigen Produktionskapazität. Besondere Aufmerksamkeit im zweiten Fünfjahrplan wird ferner dem Verkehrsproblem, vor allem dem Eisenbahnproblem, gewidmet werden.

Die Moskauer „Pravda" bespricht den bevorstehenden kommunistischen Parteikongress der Sowjetunion und bemerkt hierzu, dass dieser unter solchen innerpolitischen und aussenpolitischen Bedingungen stattfinde, die für die Sowjetunion **ausserordentlich günstig seien.** Gleichzeitig wird aber festgestellt, **dass man den Kampf gegen die Opposition weiterführen müsse,** namentlich was den Kampf gegen die Richtung anlangt, deren Vertreter **Tomskij** und **Rykov** sind. Bei der Erwähnung der sowjetrussischen Aussenpolitik betont das Blatt, dass die Sowjetunion bestrebt war und sein wird, **die Friedenspolitik zu unterstützen,** dabei wird aber zu verstehen gegeben, **dass bei einem etwaigen Angriff von aussen her nicht auf Sowjetgebiet gekämpft würde und das angreifende Land eine Katastrophe an der Front und eine Revolution im Innern zu erwarten habe.**

Weiterer Vormarsch in der Schweiz

Auch Vevey ist rot!

Als dritte Stadt der Westschweiz ist nun auch Vevey rot. Von den vierzig Mandaten, die im dritten Wahlgang zu besetzen waren, haben die Sozialdemokraten fünfundzwanzig erhalten. Der Gemeinderat besteht nunmehr aus 63 Sozialdemokraten und 37 Mitgliedern der Unhabhängigen Fortschrittspartei.

Grzesiński und Weiss

Polizeiinstrukteure in China.

Wie bereits früher mitgeteilt, hat die chinesische Regierung den früheren Polizeipräsidenten von Berlin, Albert Grzesiński und den Vicepolizeipräsidenten Weiss, nach Shanghai zur Reorganisation der dortigen Polizei berufen. Grzesiński und Weiss sind dieser Tage in China eingetroffen und haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Schweiz gegen kommunistische Beamte

Die Schweizer Bundesregierung hat alle Beamten im Staatsdienst, die der kommunistischen Partei angehören, aufgefordert, ihre Aemter niederzulegen oder aus der kommunistischen Partei auszutreten und weiter im Staatsdienst zu verbleiben.

Frankreichs Sozialisten gegen Chautemps

Bei der Einzelberatung des Finanzsanierungsprojekts in der Budgetkommission der Kammer, kündigten die Sozialisten die schärfste Opposition der Regierung Chautemps an. Wenn auch, wie in der Kommission, die Neosozialisten Stimmenthaltung üben werden, so besteht die Gefahr, dass auch die neue Regierung in der Kammer in die Minderheit gerät und zum Rücktritt gezwungen wird. Die Presse der Radikalen kündigt bereits an, dass dann ein Kabinett der Konzentration gebildet werde, welches gegen die Politik der Sozialisten gerichtet sein wird.

Nicht gegen Deutschlands Volk ist diese Politik gerichtet, sondern gegen seine heutigen Machthaber, die Träger des Terrors und der Gewalt gegen die Arbeiterschaft. Hier liegt die Entscheidung. Darum muss auch die Parole, der internationalen Arbeiterschaft klar und deutlich sein, keine Verständigung mit Hitler. Wir geben uns darüber Rechenschaft ab, dass der Machtantritt Hitlers durch die Politik Frankreichs aus dem Versailler Vertrage verschuldet wurde, und darum muss jetzt Frankreich auch dazu beitragen, dass die Kriegsgefahr Europas durch die Dauerisolierung Hitlers und seiner Beseitigung von der Macht, gebannt wird. Darin muss sich die Arbeiterklasse einig sein, keine Verständigung mit Hitler und seinen Gesinnungstrabanten, wo immer und in welcher Form sie anzutreffen sind. Die Arbeiterklasse Europas wird erst dann wieder zur politischen Geltung kommen, wenn die Marxistenöter um Hitler beseitigt sind. Es gibt keinen anderen Ausweg für die Arbeiterschaft, als den Kampf gegen jene Art Hitlerismus bis zu seiner Beseitigung zu führen.

Herriots Absage an Hitler

Keine Schwäche in der französischen Aussenpolitik. — Ablehnung Mussolinis. Gegen Sonderkonferenz — für den Völkerbund

Die „Ere Nouvelle“, das Blatt Herriots, rückt sehr deutlich von einigen Schwächen der bisherigen französischen Aussenpolitik ab und spricht sich ganz eindeutig gegen alle Verhandlungen mit Hitler, unter anderem auch in der Saarfrage, aus, wendet sich auch scharf dagegen, dass sich Mussolini in den Mittelpunkt der aussenpolitischen Diskussion zu drängen versucht und legt dabei erneut die Linie Herriotscher Aussenpolitik fest. Engstes Zusammengehen mit England, Amerika und Sowjetrussland, intimste dauernde Fühlungnahme mit den französischen Verbündeten Polen, Belgien, Kleine Entente und genaueste Einhaltung des Genfer Paktes und einer scharfen antifaschistischen Linie.

Der fragliche Artikel enthält auch einige berechtigte Spitzen gegen die Vertrauensseligkeit und, angesichts der faschistischen Bewaffnung, absolut ideologisch-pazifistischen Politik Macdonalds und setzt sich im übrigen für die Verteidigung der europäischen Kultur, Humanität und Menschenrechte gegen die Brutalität und exzessive Wildheit des Faschismus, insbesondere des Nationalsozialismus, ein.

Man sieht, das in Frankreich die massgebenden Faktoren weit davon entfernt sind, auf die getarnte „Friedenspolitik“ des Dritten Reichs hineinzufallen und von deutsch-französischen Verhandlungen wird wohl kaum sobald gesprochen werden können.

Militaristischer Wahn in Japan

Das halbe Budget für Kriegszwecke. — Die Regierungskrise wieder beigelegt.

Vor einigen Tagen verlautete, dass der japanische Finanzminister zurückgetreten sei, weil er für die wahnsinnigen Forderungen der Militaristen keine Veranwortung zu tragen vermöge. Das Kabinett ist dadurch in eine schwierige Lage gekommen, dass sich die Ziffern des nächstjährigen Budgets als unhaltbar erwiesen haben. Nach einer heftigen Debatte innerhalb des Ministerrats wurden nunmehr die Ausgaben mit 2.111 Millionen Jen festgesetzt, davon 487 Millionen für die Marine und 449 Millionen für das Heer. Zur Deckung des Defizits wird die Ausgabe von Schatzscheinen in der Gesamthöhe von 780 Millionen Jen notwendig sein. Während das Volk hungert, die Krise wütet, haben die japanischen Machthaber keine andere Sorge, als den nächsten Krieg vorzubereiten und dem Moloch Militarismus alles zu opfern.

Italien bleibt im Völkerbund

Wie jetzt amtlich aus Rom verlautet, hat der grosse faschistische Rat beschlossen den Gerüchten, dass Mussolini die Absicht habe, Italien aus dem Völkerbunde zurückzuziehen, auf das Entschiedenste zu widersprechen. Italien werde wohl auf eine Reform des Völkerbundes hinarbeiten, aber nach wie vor im Rat der Nationen verbleiben.

Börsenkontrolle in Amerika?

Wie „International News Service“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der Senat für Geld- und Währungsfragen, der allgemein der Börsenprüfungsausschuss genannt wird, einen sensationellen Vorstoss gegen die amerikanischen Börsen und damit vor allem gegen Wallstreet — die New Yorker Börse — unternehmen. Der Ausschuss beabsichtigt nämlich, dem im Januar zusammentretenden Kongress **eine direkte Kontrolle aller amerikanischer Börsen durch die Bundesregierung vorzuschlagen.**

Zu diesem Vorstoss ist der Ausschuss durch eine Untersuchung der Börsentätigkeit der vergangenen Jahre gekommen, wobei viele Fälle von illegaler Bereicherung aufgedeckt wurden. Desgleichen wird ein Gesetzentwurf zur Verteilung von **Steuerhinterziehungen** durch Millionäre vorbereitet.

Litwinow beim italienischen König

Herzlicher Empfang bei Mussolini. — Völkerbund und Abrüstung. — Russlands Furcht vor dem Angriff Japans.

Die internationale Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Besuch des russischen Aussenkommissars Litwinow in Italien und widmet den Konferenzen mit Mussolini grosses Interesse. Wie es heisst, sollen die beiden Staatsmänner in erster Linie die Abrüstungsfrage gestreift haben, wobei die Ueberzeugung zum Ausdruck kam, dass alles geschehen müsse, um eine Konvention herbeizuführen. Mussolini habe versucht, die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland zu bereinigen, doch verweist man russischerseits darauf, dass man mit den „tollen Hunden Europas“, damit ist Deutschland gemeint, keine vernünftige Politik treiben könne. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, dass man in Deutschland bemüht ist, in Japan einen Bundesgenossen zu finden, der gegen Russland verwendet werden soll. Andererseits befürchtet Russland einen früheren oder späteren Angriff durch Japan und will eine Zweifrontenabwehr vermeiden, worauf auch der kommende Nichtangriffspakt mit Amerika zurückzuführen ist. Wie es heisst, soll Mussolini eine Reform des Völkerbundes anstreben, wobei auch Russland die Teilnahme am Völkerbund garantiert werden soll, und vor allem möchte Mussolini die Einflüsse der französischen Machtgruppe unter Pariser Führung ausschalten, England hingegen mehr an Italien binden.

Litwinow war am Montag Gast des italienischen Königs, wobei beim Festessen das Italien des Faschismus durch Litwinow und Russland durch den König von Italien gefeiert wurde. Man sieht, dass sich die Diktatoren zur gegebenen Zeit recht wohl verstehen, seien sie kommunistisch oder kapitalistisch.

Abschluss der Beweisaufnahme im Reichstagsbrandprozess

Die Zeugen, die das Gericht aufmarschieren lässt, um den Beweis zu erbringen, dass die Kommunisten einen bewaffneten Aufstand vor dem Reichstagsbrand geplant haben und dieser nur den Ausbruch vollziehen sollte, sagen wunschgemäss aus, während den Angeklagten alle Beweisanträge abgelehnt werden. Man glaubt, dass am Mittwoch die Beweisaufnahme des dritten Akts im Reichstagsprozess beendet sein wird, worauf zur Vorbereitung der Plädoyers eine grössere Pause eingelegt wird. Man glaubt, dass der Prozess gegen den 20. Dezember zum Abschluss kommt.

Nazi Frauenfeld wegen Hochverrats verhaftet

Der Wiener nationalsozialistische Führer Frauenfeld, der bei der Auflösung der Nazis sein Ehrenwort verpfändet hat, dass er sich nicht mehr politisch betätigen werde, ist erneut verhaftet worden, weil ihm nachgewiesen wurde, dass er illegal für den Nationalsozialismus die Agitation fortgeführt hat. Er ist jetzt dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, da man ihm eine Hochverratsklage anhängen will. Ja, was sind doch die Nazis für „Ehrenmänner“, die dem System gegenüber Ehrenworte nicht anerkennen!

———◆———

Der Araberstreik zusammengebrochen

Anlässlich des Prozesses gegen die Führer der Demonstrationsbewegung in Palästina, hat die Exekutive der arabischen Delegation beschlossen, einen Generalstreik zu Beginn des Prozesses auszurufen. Die Araber sind dieser Aufforderung nicht gefolgt, sodass der Streik als zusammengebrochen zu bezeichnen ist.

Die Nazis in Siebenbürgen verschwinden

Deutsche auf der rumänischen Regierungsliste. — Kein Nationalsozialist ins Parlament.

Vor einigen Wochen kündigten reichsdeutsche Blätter den grossen Fortschritt der nationalsozialistischen Bewegung innerhalb des Deutschtums Rumäniens an, was zum Austritt des Deutschtumsführers Bransch aus dem deutschen Volksrat führte. Man gründete SA, Arbeitslager und ähnlichen Schwindel nach Hitlers Muster, ohne zu merken, dass man sich in einem fremden Staat befindet. Die rumänische Regierung sah dieser nationalsozialistischer Spielerei zu und als, anstelle Vajda Wojwod, die Liberalen ans Ruder kamen, kündigten sie an, dass man mit diesen deutschen Chauvinisten Schluss machen werde. Bekanntlich gingen die deutschen Wähler immer mit der Regierung bisher zusammen und auch bei den jetzigen Neuwahlen soll dies der Fall werden. Die Regierung fordert aber sofortige Auflösung der Nazis, wenn ein einträgliches Verhältnis zwischen Deutschen und Rumänen erzielt werden soll.

Die Helden von Gestern, die den Nationalsozialismus als kommende Bewegung in Rumänien mit allen Phrasen verkündigten, haben nun die Selbstauflösung beschlossen und wollen „loyale“ Untertanen sein. Die Deutschen kommen nun auf die Regierungsliste zum Parlament, aber kein einziger Nazi wird darunter sein, deren Kandidaten grundsätzlich wegen ihrer staatsfeindlichen Einstellung ausgeschlossen wurden. Das ist der Erfolg der deutschen Nazibewegung in Rumänien. Um Mandate zu ergattern, gibt man sogar Hitlers Idee auf. Aber von dieser Niederlage schweigen die reichsdeutsche Presse und auch die sogenannten loyalen Blätter.

Die „Eiserne Garde“ aufgelöst

Wie aus Bukarest mitgeteilt wird hat die Regierung die „Eiserne Garde“, die nationalistische private Wehrorganisation wegen der letzten Zwischenfälle im Wahlkampf aufgelöst. Die „Eiserne Garde“ hat in den letzten Wochen ganz die Methoden der deutschen Nazi angenommen, wodurch sie zu einer Gefahr für den Staat wurde.

DIE ZWANGSJACKE

JACK LONDON

28

„Wenn man stirbt, dann ist man tot,“ und tote Menschen bleiben tot“, antwortete Oppenheimer.

„Ich sage dir, dass ich dreimal tot gewesen bin“, wandte Morrell ein.

„Und doch lebst du, um es uns zu erzählen“, spottete Oppenheimer.

„Aber vergiss eines nicht, Darrell“, klopfte Morrell mir zu. „Die Geschichte ist kitzlig. Man hat die ganze Zeit ein merkwürdiges Gefühl. Ich kann es dir nicht erklären. Aber ich dachte immer, wenn sie jetzt kämen und meinen Körper aus der Zwangsjacke herausliessen, während ich fort war, wie sollte ich dann wieder hineinkommen? Ich meine: mein Körper muss ja aussehen, als wäre er tot. Und ich hatte keine Lust, tot zu bleiben. Das fehlte nur, dass Jamie das Vergnügen haben sollte. Aber das sage ich dir, Darrell — bringst du das fertig, dann kannst du den Direktor auslachen. Wenn du deinen Körper auf die Art sterben lassen kannst, dann kann es dir einerlei sein, und wenn sie dich einen ganzen Monat in der Zwangsjacke behalten. Du leidest nicht darunter und dein Körper auch nicht. Du weisst wohl, dass es Fälle gegeben hat, in denen Menschen ein ganzes Jahr hintereinander geschlafen haben. So ist es auch mit deinem Körper. Er bleibt einfach in der Zwangsjacke und wartet, dass du zurückkommst. Versuch es nur. Ich habe dir den Weg angegeben.“

„Und wenn er nicht wiederkommt? fragte Oppenheimer.

„Dann lachen sie ihn aus, denke ich, Jake“, antwortete Morrell. „Obgleich wir eigentlich ausgelacht werden müssten, weil wir in diesem muffigen Loch bleiben, wo wir so leicht entkommen könnten.“

Und hier endete diese Unterhaltung, denn Puddingfratzen-Jones wachte auf und drohte uns mit der Zwangsjacke.

Ich lag lange schweigend da, vergass mein Elend über all dem, was Morrell gesagt hatte. Ich hatte ja schon, wie früher erzählt, mittels mechanischer Autohypnose versucht, durch die Zeit zu meinem früheren Selbst hindurchzudringen. Dass es mir teilweise geglückt war, wusste ich; aber alles, was ich erfahren hatte, war nur eine flüchtige Reihe von Visionen, die zufällig, bruchstückweise und zusammenhanglos kamen.

Die Methode Morrels hingegen war so sehr das gerade Gegenteil meiner Selbsthypnose, dass ich ganz besessen davon war. Bei meiner Methode war das Bewusstsein das erste, was schwand. Bei dieser Methode war das Bewusstsein die ganze Zeit bewahrt und hob sich, wenn entkörpert, so hoch, dass es den Körper verliess, das Gefängnis in San Quentin verliess und fortzog — und doch immer noch Bewusstsein blieb.

Es ist jedenfalls einen Versuch wert, entschied ich. Und trotz all meiner wissenschaftlichen Skepsis glaubte ich doch daran. Ich zweifelte nicht, tun zu können, was Morrell, wie er sagte, dreimal getan hatte. Vielleicht verdankte ich diesen Köhlerglauben, der mich so leicht gefangennahm, meiner äussersten Schwäche. Vielleicht war ich nicht stark genug, um skeptisch zu sein. Das war mir vielleicht schon von Morrell suggeriert. Es war eine rein empirische Folgerung, und, wie sie sehen werden, bewies ich sie empirisch.

Zweifellos in der Absicht, mich zu ermorden, kam Direktor Atherton am nächsten Morgen in meine Zelle. Er brachte Inspektor Jamie, Doktor Jackson, Puddingfratzen-Jones und Al Hutchins mit. Al Hutchins verbüsste eine Strafe von vierzig Jahren und hoffte, begnadigt zu werden. Seit vier Jahren war er Oberobmann in San Quentin. Dass das eine einflussreiche Stellung ist, wird man verstehen, wenn ich erzähle, dass ein Oberobmann seine dreitausend Dollar jährlich verdienen soll.

Jeder wird deshalb begreifen, dass ein Mann wie Al Hutchins — mit zehn- oder zwölftausend Dollar auf der Bank und einem Versprechen auf Begnadigung — blind jeden Befehl des Direktors ausführen würde.

Ich erwähnte soeben, dass Direktor Atherton die Absicht hatte, mich zu ermorden. Mann konnte es ihm ansehen. Und seine Handlungsweise bewies es. „Untersuchen Sie ihn“, sagte er zu Doktor Jakson. Dieses traurige Geschöpf riss mir das schmutzige Hemd ab — ich trug es, seitdem ich in die Einzelzelle geworfen war — und zeigte meinen armen ausgezehrten Körper, dessen Haut sich wie braunes Pergament über die Rippen spannte und voll von Wunden von dem häufigen Gebrauch der Zwangsjacke war. Die Untersuchung war wegen ihrer Oberflächlichkeit ganz schamlos.

„Kann er es aushalten?“ fragte der Direktor.

„Ja“, antwortete der Arzt.

„Wie steht es mit dem Herzen?“

„Grossartig.“

„Kann er zehn Tage durchhalten, Doktor,“

„Sicher.“

„Ich glaube es nicht“, meinte der Direktor grimmig, aber lassen Sie es uns nur versuchen — leg dich hin, Standing.“

(Fortsetzung folgt.)

Verständigung oder Vernichtung

Sowjetrussland als Beispiel. — Bourgeoise und Proletariat. — Nach Moskauer Muster

Der kommunistische Aussenkommissar Litwinow weilt im Augenblick in Italien Mussolinis, des Chefs der Faschisten. Mussolini ist für die internationale Reaktion der Träger jener Lehre, die zur Vernichtung der sozialistischen Arbeiterklasse bestimmt ist. Sowjetrussland, welches angibt, der einzige Arbeiterstaat zu sein, verständigt sich mit den Schlächtern der Arbeiterklasse, dem Faschismus. Litwinow kam aus Amerika, dem hochkapitalistischen Industriestaat, hat sich mit Roosevelt, dem Träger des Privateigentums, als Grundlage der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung verständigt. Hierbei wurden unter anderem auch Ideen vorgetragen, die dem Wiederaufbau der gegenwärtigen Weltordnung Rechnung tragen sollen, und bemerkenswert ist es, dass bei dieser Gelegenheit ein bedeutsamer Ausspruch erfolgt ist, dass der kommunistische Staatsmann mit dem hochkapitalistischen Staatsmann auf der Grundlage verhandelt habe, sodass eine Verständigung zur Zusammenarbeit erzielt worden ist, ohne dass die Träger der kommunistischen und kapitalistischen Weltanschauung irgend einen Teil ihrer politischen Ueberzeugung aufgegeben haben. Kommunisten und Kapitalisten haben durch die Verständigung zwischen Amerika und Sowjetrussland zum Ausdruck gebracht, dass man sich ohne Aufgabe der weltanschaulichen Idee verständigen kann und darf. Wir heben diese Tatsache hervor, weil gerade die linkseingestellten Arbeiter, deren politischer Glaube auf dem russischen Arbeiterstaat aufgebaut ist, den sozialistischen Arbeitern immer wieder beibringen wollen, dass es zwischen Kommunismus und Sozialismus keine Verständigung geben kann, und hier beweisst der Träger der kommunistischen Aussenpolitik, dass er sich mit dem Träger der kapitalistischen Politik, unter Innehaltung der Idee, verständigen kann und darf.

Das ist ein Schulbeispiel dafür, wie unverständlich weite Kreise der Linksradikalen sind, wenn es sich um Verständigung zwischen kommunistischen und sozialistischen Arbeitern handelt. Hier die These, keine Verständigung mit dem Sozialaschismus, hingegen Verständigung der Kommunisten mit dem Faschismus, wie dies wiederholt in Deutschland zum Beispiel gezeigt worden ist. Nun weilt Litwinow in Italien, und es werden sicherlich auch bei dieser Gelegenheit Reden von gemeinsamen Interessen gehalten, bei denen gewiss wieder die Grundauffassung unterstrichen wird, dass die Zusammenarbeit zwischen Rom und Moskau, also Faschismus und Kommunismus, ohne Aufgabe der weltanchaulichen Idee durchaus möglich ist, weil es im Interesse der Erhaltung des Friedens erforderlich ist. Nun darf man an jene Linksradikalen die Frage richten, wenn zwischen Litwinow dem Kommunisten und Mussolini, dem Faschistenchef, eine Zusammenarbeit zur Erhaltung des Friedens erforderlich ist, warum soll da zwischen den kommunistischen und sozialistischen Arbeitern keine Zusammenarbeit möglich sein, ohne Aufgabe der eigenen Idee oder, sagen wir es, Taktik, zur Erreichung einer gemeinsamen Front zur Abwehr des faschistischen Vormarches und zur Erhaltung der sozialen Errungenschaften und der politischen Machtposition, die die Arbeiterklasse sich im jahrzehntelangen Kampf erobert hat. Wir wiederholen, ohne Aufgabe der Idee, nur zur Abwehr, in einer Zusammenarbeit gegen alle reaktionären Bestrebungen, die die heutigen Machthaber gegen die Arbeiterklasse auf der ganzen Front planen.

Aber für uns in Polen liegt noch ein viel krasseres Beispiel vor. Fast täglich lesen wir in der Presse von harten Urteilen gegen sogenannte Kommunisten. Aber je umfangreicher solche Prozesse werden, umso mehr tritt in der praktischen Politik Polens das Verhältnis Polens zu Sowjetrussland in den Vordergrund. Es ist doch kein Geheimnis, dass an massgebenden Stellen, also in Regierungskreisen, heute die guten Beziehungen zu Russland, dem kommunistischen Russland, eines jener Fundamente Polens ist, welches die Sicherheit und den gegenwärtigen Bestand Polens, sagen wir einmal, garantieren. Das internationale Proletariat begrüsst jede Verständigung mit Russland, aber unsere Radikalen betrachten dieses Polen als einen Hort des Faschismus, was die Moskauer Machthaber nicht verhindert, sich mit diesem polnischen Faschismus zu verständigen. Wir verweisen nur auf den Besuch Radeks in Polen und die Lobhymnen, die er dann auf das Pilsudski-Polen in der Sowjetpresse anstimmte. Und die Gegenseite, die polnische Regierungspublizistik, blieb die Ehrenbezeugungen gegenüber Sowjetrussland nicht schuldig. Wusste man noch vor Wochen nur von Hungersnot und brutalen Unterdrückung des kommunistischen Staates, gegenüber der Arbeiterklasse, zu berichten, so findet man jetzt in Sowjetrussland als Verständigungspartner alles in Butter, die Obersten des Regierungslagers halten anerkennende Reden über Sowjetrussland, wie sie kein überzeugtester Anhänger Stalins in der antifaschistischen Agitation besser halten könnte.

So sieht die praktische Welt aus, nur im Lichtbild der Arbeiterklasse stehen Kommunisten und Sozialisten im harten Gegensatz, wobei die Kommunisten glauben, dass es keinen Weg der Verständigung hier gibt, die Sozialfaschisten müssen vernichtet werden, ihre Organisationen zersplittert, wenn sie nicht auf alle Weisheiten der Sowjetgläubigen schwören. Ist es denn nicht möglich, dass im Interesse des Kampfes gegen die Bourgeoisie die Arbeiterschaft die gleiche Zusammenarbeit anstrebt, wie sie zwischen Litwinow und Mussolini einerseits und Moskau und Washington andererseits möglich ist. Die einen sagen im Interesse des Weltfriedens und wir sagen, im Interesse der internationalen proletarischen Massen, ohne Aufgabe der Idee, die doch viel mehr zwischen Kommunismus und Sozialismus gemeinsames haben, als Faschismus und offizieller Kommunismus oder dieser und der amerikanische Hochkapitalismus. Diese Tatsachen der Sowjetpolitik sollten dem Proletariat den Weg weisen, die Zusammenarbeit und die Verständigung innerhalb der Arbeiterklasse, nach dem Muster Moskaus, in der Richtung, dass man den Hauptgegner im Faschismus, als die letzte Festung des Kapitalismus, betrachtet. Und was den Trägern der internationalen Reaktion möglich ist, dass müsste auch den Trägern des internationalen Proletariats selbstverständlich sein!

Sonderabkommen der Spółka Bracka mit der Reichsknappschaft

Wichtige Entscheidungen. — Allerlei Vergünstigungen. Wer ist von der Zahlung der Anerkennung befreit?

Nachdem das deutsch-polnische Sozialabkommen vom 11. Juni 1931 durch beide Staaten angenommen wurde und seit dem 1. September 1933 in Kraft getreten ist, haben nun auch die Reichsknappschaft einerseits und die polnische Knappschaft — Społka Bracka — andererseits, ein Zusatzabkommen getroffen, welches gerade für die Ostoberschlesier von besonderer Wichtigkeit ist. Und darum bringen wir nachstehend die wichtigsten Bestimmungen dieses Vertrages.

In der **Krankenversicherung** werden die Versicherten der anderen Knappschaft wie die eigenen behandelt. Das gleiche gilt auch für Versicherte anderer Krankenkassen, im Bereich beider Knappschaften. Die Reichsknappschaft überträgt der Społka Bracka die Auszahlungen von Leistungen, betr. Lazarett-, Ambulanz- und Sozialbehandlung ihrer Mitglieder, die im Tätigkeitsgebiet der Społka Bracka liegen. Umgekehrt gilt dasselbe auch für die Społka Bracka. Die Entscheidung über die Höhe der Leistungen, Art und Dauer der Krankenbehandlung, fällt jede Knappschaft für ihre Mitglieder selbst. Die sachlichen Ausgaben der Knappschaften werden gegenseitig vergütet.

In der **Pensionsversicherung** werden die Beitragsmonate beider Knappschaften angerechnet. **Wird ein Versicherter durch eine Knappschaft als Invalide anerkannt, erkennt ihn auch die andere Knappschaft an, ohne dass er nochmals ärztlich untersucht wird.** Anträge auf Pensionierung sind bei der Knappschaft zu stellen, zu welcher der letzte Beitrag entrichtet wurde. Mit diesem Antrag erübrigt sich ein solcher an die andere Knappschaft. Die Reichsknappschaft zahlt Leistungen an ihre Mitglieder, bezw. Hinterbliebenen, die nur bei ihr versichert waren und im Gebiet des anderen Staates wohnen, direkt für diejenigen, welche auch bei der Społka Bracka Anwartschaften haben, durch Vermittlung der Społka Bracka und umgekehrt.

Alle, am 1. 9. 1933 schon anerkannten, Berechtigten, erhalten zuerst einen Bescheid über die Aufnahme der Zahlung. Ueber die Auszahlung der Leistungen für die zurückliegende Zeit erhält jeder später Bescheid von der Knappschaft seines Landes, die ihm auch gleichzeitig ihre Rentenberechnung zustellt. Dieser Knappschaft überweist auch die andere Knappschaft die rückständigen Leistungen. Demzufolge wird auch die Społka Bracka die Auszahlung der rückständigen Leistungen für die meisten Berechtigten vornehmen.

Beide Knappschaften gewähren sich gegenseitig Administrationshilfe. Aerztliche Untersuchungen führt jede Knappschaft für die Mitglieder der anderen Knappschaft, durch und zwar durch ihre Aerzte, wiederum im Berufungsverfahren durch die Vertrauensärzte. Das Gutachten ist möglichst bald, spätestens innerhalb von 4 Wochen, abzugeben. In besonderen Verspätungen ist die andere Knappschaft über die Gründe der Verspätung zu benachrichtigen. Das Gutachten wird in der Amtssprache des untersuchenden Arztes ausgestellt. Auf Wunsch der interessierten Knappschaft kann es bei Bezahlung der Gestehungskosten durch die andere Knappschaft in die andere Sprache übersetzt werden.

Durch beiderseitige Abkommen vom 1., bezw. vom 3. Oktober 1932, wurden die rückständigen Anerkennungsgebühren bis zum 30. Juni 1932 erlassen. Für das 2. Halbjahr 1933 legte die Społka Bracka diese für alle in Polnisch-Schlesien Wohnenden aus, und daher sollen dieselben, in Höhe von 3 Rm oder 6,40 Złoty, unbedingt an sie endgültig bis zum 30. September 1934 abgeführt werden. Ab 1. 1. 1933 sollten dann die Anerkennungsgebühren an die deutschen Knappschaften gezahlt werden.

Nach dem neuen Abkommen sind Anerkennungsgebühren erst vom 1. September 1933 und zwar an die Knappschaft des eigenen Landes zu zahlen also bei uns an die Społka Bracka. **Da bei uns Arbeitslose bereits längere Zeit von der Zahlung dieser Gebühren befreit sind, brauchen nun auch die zuletzt in deutschen Knappschaften Versicherten und jetzt Arbeitslosen in Polnisch-Schlesien, keine Anerkennung zu zahlen.** — Dieses Abkommen trat bereits am 7. Oktober 1933 in Kraft.

Betreffend Regelung der Angestelltenversicherung wird noch ein besonderer Vertrag abgeschlossen werden.

In Fragen dieses Abkommens, wie überhaupt in allen Angelegenheiten der Sozialversicherung, wenden sich unsere Leser an Genossen Knappik Georg, Krol.-Huta, 3-go Maja 6, bezw. in den bekannten Orten, wo Rechtsschutz erteilt wird.



Deutsches Theater Katowice

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank von F. und P. Schönthan.

Es ist wirklich ein heiteres Stück, das da aus der Vergangenheit vor 50 Jahren herausgesucht wurde und einen Abend lang Humor und Unbeschwertsein dem Publikum darbot. Es war mitunter eigentlich schon zuviel des Guten, d. h. die Lachmuskeln wollten sich nicht mehr so recht in Bewegung setzen, aber die Verwicklungen und komischen Situationen, nicht zuletzt auch die gediegenen karrikierten Typen der agierenden Personen, waren so saftig und wirksam, dass man einfach mitgezogen wurde und den „Unsinn" gern mitmachte.

Den grössten Anteil an diesem Erfolg haben natürlich die Darsteller, welche durch ihr famoses Spiel das Ganze erst schmackhaft machten und eine richtige Atmosphäre von Witz und Lachsalven schufen. Zuerst sei von den Herren Ive Becker genannt, dessen Striese aus Sachsen einfach köstlich wiedergegeben war, desgleichen Heinz Gerhard als Professor Gollwitz, schon äusserlich ansprechend und in seiner Unbeholfenheit und geradezu sträflichen Naivität naturgetreu und lebendig. Karl Lambertin, der den Dr. Neumeister gab, erfüllte seine Aufgabe recht geschickt, Fritz Hartwig schien aber diesmal als Gross etwas übertrieben. Von den Damen vertrat Anne Marion so recht die moralisch gestrenge Professorsfrau, Ruth Puls dagegen ein gescheites und gewissen Sünden garnicht abholdes Töchterlein. Ein Original von Hausfaktotum bot Lotte Fuhst, deren Rosa so echt und gut empfunden war, dass man schon bei ihrem Erscheinen lachen musste. Alle übrigen Mitwirkenden waren am rechten Platze. Die Regie Becker hätte aber die langen Akte getrost etwas einspannen können. Haindls Bild war originell.

Man amüsierte sich ausgezeichnet und kargte auch nicht mit dem wohlverdienten Beifall.

Die Arbeitslosigkeit wächst

Wie amtlich festgestellt wurde, beträgt die Arbeitslosenzahl in der letzten Zahlwoche, am 2. Dezember, in ganz Polen 265.303, hiervon in Schlesien 82.246, sodass im Verhältnis zur vorletzten Feststellung ein Zuwachs von 18.721 zu verzeichnen ist, in Schlesien allein um 1.203 Personen.

Unter Hitlers Einfluss?

Die „Polska Zachodnia" findet zuweilen, wie ein blindes Huhn, auch ein Körnchen und es ist begreiflich dass sie damit sofort ein ganzes Feld besäen will Nun hat sie die Entdeckung gemacht, dass die deutschen Sozialisten unter „Hitlers Einfluss" stehen weil bisher, zur Freude der oberschlesischen Klatschtante, eine Vereinigung der deutschen und polnischen Klassenkampfverbände noch nicht stattgefunden hat. Sofort erhebt sie mahnend ihre Finger und belehrt die polnischen Genossen, dass sie unfähig sind, eine „Gleichschaltung" zu vollziehen, weil sie nur im „Gornik" die Aufforderung an die deutschen Genossen stellen Auf dieses Geschreibsel der Klatschtante könnte man eigentlich nur erwidern; das Du den Verstand behälst! Denn ein wenig verrückt nimmt es sich aus, die deutschen Sozialisten in Polen unter „Hitlers Einfluss" zu stellen. Gewiss, Kinder, die die politische Gleichschaltung zu allem, was masgebende Faktoren beschliessen, längst vollzogen haben, merken ja den Unsinn nicht, den sie verzapfen,denn ein Blick in den „Volkswillen" müsste die Zachodniahelden überzeugen, auf welcher Kampffront wir stehen. Die deutschen Sozialisten haben nicht einmal erklärt, dass sie sich in den Streit der deutschen und polnischen Klassenkampfgewerkschaften nicht hineinmichen, dass sie aber restlos auf dem Boden der Zuammenarbeit der deutschen und polnischen Sozialisten stehen und von dieem Wege allen Liebeserklärungen anderer Faktoren nicht abgehen werden.

Aber wozu denn diese „Hitler-Angst", liebe Klatschtante? Uns dünkt, als wenn gewisse Helden seit Aufkommen der „Gleichschaltung" keine ruhige Nacht mehr atmen können und das Gespenst des grossen Narren auch in unserem Grenzland mehr fürchten, als man es von so resoluten Maulhelden erwarten könnte. Wir kennen das Geheimnis dieser Furcht. Die „Polska Zachodnia" hat zuweilen Angstträume und sieht bereits die Jungdeutschen oder die Altdeutschen in braunen Lappen einherwandern. Darum Zeter und Mordio! Vernichtet alles, was deutsch ist, die Gefahr ist drohend! Und man muss bei der Betrachtung aller Erscheinungen sagen, dass die Hitlergefahr so „dräuend" vor der Klatschtante Toren steht, ist der Ruf des schlechten Gewissens. Denn das es so etwas wie eine Hitlerepidemie in Polnisch-Oberchlesien gibt, ist das einzige Verdienst der „Polska-Zachodnia" und all der Patrioten, die nicht schlafen können, bevor sie nicht den letzten Deutschen bei lebindigem Leibe verspeist haben.

Die „politischen Kanonen" in der Redaktion der Klatschtante merken nicht, wie sie sich selbst ohrfeigen. Zwischen Berlin und Warschau sind doch angenehme Verbindungen zur Verständigung angeknüpft, warum sollen sich da die Hitlerjünger nicht freuen, dass sie der „Polska Zachodnia" um einige Nasenlängen voraus sind. Was man so an Hitlergefahr in Polnisch-Oberschlesien sieht, sind die Reflexe jener Politik des Hasses gegen die Minderheit, die ihre Geburtstätte in den patriotischen Hexenkesseln hat. Wir Sozialisten aber brauchen keine Bevormundung, denn wir wissen, dass auch die Hitlerepidemie eine Zeitkrankheit ist, deren Fieber allerdings auf gewisse patriotische Gemüter geisttötend wirkt und dann in gewissen Redaktionen Missgeburten zeugt, wie sie der fragliche Artikel „Deutsche Sozialisten unter Hitlers Einfluss" mit aller Eindeutigkeit beweist. Und doch sehen wir den Zeitpunkt kommenn, wo sich Hitlers polnische Gefolgschaft tränentriefend mit der Redaktion der „Polska Zachodnia" Arm in Arm liegen wird.

—◆—

Die städtischen Lebenshaltungskosten

Die Indexziffer für die städtischen Lebenshaltungskosten stellte sich im Monat Oktober für ganz Polen im Landesdurchschnitt auf 53,4. Sie betrug für Warschau 54,8, für Kattowitz aber 55,7, während sie mit nur 50,3 in Lodz der Minimalgrenze nicht ferne war. Die billigste Stadt war nach diesem Index die Stadt Zamość mit einer Ziffer von 48,6. Ferner gehörten zu den billigsten Städten Czenstochau, Baranowice, Pabianice und Borysław. Die teuerste Stadt war Gnesen mit einem Lebenshaltungsindex von 57, ähnlich teuere Städte waren neben Kattowitz auch Stryj und Lemberg.

Aus Gross-Kattowitz

35 neue Wohnungen in Kattowitz errichtet. — Verkehrskartenbesitzern zur Beachtung! — Von der städt. Desinfektionsabteilung. — Auskunftsstelle beim Magistrat.

Nach einer Mitteilung der städt. Baupolizei wurden im November in Kattowitz zusammen 35 neue Wohnungen errichtet und inzwischen für die öffentliche Benutzung freigegeben. Es handelte sich um 15 Einzimmer-Wohnungen ohne Küche, 6 Einzimmer-Wohnungen mit Küche, ferner 11 Zweizimmer-Wohnungen mit Küche und 3 Dreizimmer-Wohnungen mit Küche. Neue Baugenehmigungen wurden in der gleichen Zeit in 11 Fällen erteilt und zwar für Neu-, Um- und Anbauten.

In der Zeit von 1. bis 15. Dezember werden die Verkehrskarten mit den Nummern 100.001 bis zum Schluss zwecks Abstempelung für das Jahr 1934 bei der Verkehrskartenabgabestelle, ulica Pocztowa 7, Zimmer 5 entgegengenommen.

Im Auftrage der Gesundheitsabteilung wurden im November insgesamt 75 Desinfektionen nach schweren, ansteckenden Krankheiten vorgenommen.

Beim Magistrat, ulica Pocztowa 7, Zimmer 10 und 11, II. Stockwerk, ist eine Auskunftsabteilung eingerichtet worden. Sprechstunden sind täglich von 8 bis 18 Uhr und von 18 bis 2 Uhr morgens. In der Zeit von 18 bis 2 Uhr werden lediglich an Polizeiorgane Auskünfte erteilt. Die Verwaltungsgebühren betragen für hiesige Personen 0,50 zł, und für auswärtige Personen 1 zł, ferner für hiesige rechtliche Personen (Unternehmen, Firmen und Rechtsanwälte) 1 zł. und für auswärtige rechtliche Personen 2 zł. Die Gebühren werden lediglich für Auskünfte in der Zeit von 8 bis 15 Uhr erhoben. Nach 15 Uhr und zwar bis 18 Uhr kommt ein 100 prozentiger Zuschlag hinzu.

Königshütte und Umgebung

Königshütter Mietseinigungsamt für 1934.

Nach der Wahl durch die städtischen Körperschaften setzt sich das Mietseinigungsamt für Königshütte und Umgebung wie folgt zusammen: Vorsitzender Gerichtspräsident **Kleski.** Stellvertreter Kreisrichter **Kurz.** Mieter-Beisitzer: **Königsfeld** Heinrich, **Mazurek** Karl, Wilhelm **Zelder, Smieskol** Josef, **Jendroschek** Nikolaus, **Buczek** Robert, **Preissner** Teodor, **Nawrotek** Alexander, **Herzog** Robert, **Musialski** Peter, **Kompalla** Josef, **Smuda Viktor, Cyprys** Johann, **Fuss** Josef, **Knappik** Anton. Hausbesitzer-Beisitzer: **Theimert** Leopold, **Josch** Karl, **Sossna** Franz, **Lubina** Josef, **Siegmund** Karl, **Pyka** Karl, **Sonsalla** Paul, **Hadamik** Paul, **Plewoński** Franz, **Wrobel** Karl, **Bartosik** Johann, **Bombka** Josef, **Manowski** August, **Rohleder** Wojciech. Die Vereidigung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Verkehrskartenregelung im Monat Dezember.

In der Polizeidirektion Königshütte, Zimmer 3 erfolgt bis zum 7. Dezember die Ausgabe von verlängerten Verkehrskarten von Nr. 31.001 bis 35.000. Am 9. Dezember Annahme von neuen Anträgen. Vom 11. bis 14. Dezember Annahme zur Verlängerung von Nr. 39.001 bis 43.000. Am 16. Dezember Ausgabe von neuen Verkehrskarten. Vom 19. bis 21. Dezember Ausgabe der verlängerten Verkehrskarten von Nr. 35.001 bis 39.000. Am 22. Dezember Annahme von neuen Anträgen. Vom 27. bis 29. Dezember Ausgabe der verlängerten Verkehrskarten. Am 30. Dezember Ausgabe von neuen Verkehrskarten. Bei der Abgabe der Verkehrskarten zur Verlängerung sind für jede Karte 2 zł. an Stempelgebühren zu entrichten. Bei Stellung von Anträgen auf neue Verkehrskarten müssen jedesmal drei Lichtbilder den Anträgen beigelegt werden.

Lebensmittelausgabe an Arbeitslose.

Zum Empfang von Mehl, **Kaffee-Zuckerwürfeln** haben sich die Arbeitslosen im lokalen Ausschuss des Arbeitsfonds an der ulica Sobieskiego 3 wie folgt zu stellen: Am Mitwoch, den 6. Dezember Personen mit den Anfangsbuchstaben **C, D,** Donnerstag, den 7. Dezember **E, F,** Sonnabend, den 9 Dezember **G, H,** Montag, den 11. Dezember **I, J,** Dienstag, den 12. Dezember und Mittwoch, den 13. Dezember**K,** Donnerstag, den 14. Dezember **L,** Freitag, den 15. Dezember **M,** Sonnabend, den 16. Dezember **N, O,** Montag, den 18. Dezember **P,** Dienstag, den 19. Dezember **R,** Mittwoch, den 20. Dezember **S,** Donnerstag, den 21. Dezember **Sch, Sz, St,** Freitag, den 22. Dezember **U, Z,** Mittwoch, den 27. Dezember **W,** Donnerstag, den 28. Dezember alle Nachzügler.

Deutsches Theater. In dieser Woche wird ausnahmsweise am Freitag (Feiertag) gespielt. Aufgeführt wird die grosse Operette „Aennchen von Tharau". Eine weitere Wiederholung findet nicht mehr statt.

Siemianowitz und Umgebung

Versammlung der Arbeitersterbekasse der Laurahütte. Am vergangenen Sonntag hielt die Sterbekasse der Laurahütte eine ausserordentliche Versammlung ab, um den Mitgliedern etwas vom einem Mathematiker, welcher ausgerechnet haben soll, dass die Sterbekasse in so und so vielen Jahren finanziell zusammenbrechen muss, wenn die Beiträge nicht erhöht oder die Sterbegelder nicht erniedrigt werden, zu erzählen. Davon waren allerdings die Mitglieder nicht erbaut, denn sie sahen einen hohen Kassenbestand von über 80.000 Złoty, welcher immer noch mässig steigt. Nach dem Mathematiker muss die Kasse ein Vermögen von 220000 Złote haben, für wen, dass wird wohl er nur selber wissen, wahrscheinlich, um einen fetten Druckposten zu schaffen. Als Resultat der Aussprache soll in der kommenden Hauptversammlung über eine Erhöhung der Beiträge oder Herabsetzung der Leistung abgestimmt werden.

Die Barbarafeier in Siemianowitz am Montag, nahm den in jedem Jahre üblichen Verlauf. Am Vormittag beteiligte sich ein grosser Teil der Belegschaft am Kirchgang um dann die übliche feuchte Nachfeier in den Lokalen mit zumachen. Bei dieser Gelegenheit wurden langverdiente Bergleute ausgezeichnet.

Mein Mädel wohnt am Rhein. Ein ausgezeichneter Erfolg war die Aufführung dieser schönen Volksoperette durch unsere freien Sänger am letzten Sonntag. Vollzählig hatten sich die Freunde des Vereins eingefunden, weil sie schon von jeher überzeugt sind, dass der Verein in jeder Hinsicht gutes u. vollwertiges bietet. Diesmal waren jedoch die Theaterbesucher besonders angenehm überrascht, denn so etwas frisches, lebensprühendes und so mustergültig gespieltes kann man wohl selten bei einer Vereinsveranstaltung beobachten. Die Rollen waren auf das geschickteste verteilt. Desgleichen waren die Schützen und Bauerngruppen auf der Höhe. Dazu die schöne Musik, die Solis und Chöre und vor allen Dingen die Ballets und Gruppentänze.

Staunenswert waren die bunten und schönen Kostüme sowie die Bühnenbilder. Das Haus amüsierte sich köstlich über diese zweiffellos lustigste aller Volksoperetten und war bombenvoll. Wenn man noch verraten darf, dass zu dieser Einstudierung nur knapp drei Wochen zur Verfügung standen, so kann man richtig sagen, dass der Verein recht stolz auf diese Leistung sein kann.

ROTER SPORT

R. K. S. Bismarckhütte schlesischer Fussballmeister!

Nach einem erbittert durchgeführten Kampf, während welchem Komander wegen zu scharfem Spiel in der 2. Halbzeit vom Platze musste, gewann Bismarckhütte das Endspiel gegen Gieschewald mit 1 : 0 (1 : 0). Das siegbringende Tor erzielte der fabelhafte Mittelstürmer Sonntag durch einen famosen Kopfstoss. In Bombenform befand sich Kusch, der den gefährlichen Gieschewalder Sturm die besten Angriffe unterband. Bravo Kondel! Gieschewald hatte in der 1. Hälfte drei sichere Torgelegenheiten, doch wie es halt einmal ist, wenn ein Stürmer dem anderen das Tor nicht gönnt! — — — Also Bismarckhütte hat das Wort! Frei Heil für die Spiele um die Landesmeisterschaft. Diesen Sonntag ist Legja Krakau der Gegner.

R. K. S. Naprzod Schoppinitz — R. K. S. Przyszłość Domb 2 : 2 abgebr.

Zu einem Spielabbruch kam es beim Revanchetreffen der beiden Vereine. Nachdem Domb letzthin 5 : 1 verlor, wollten sie diesmal die Scharte auswetzen, doch Schoppinitz riss auch Sonntag wieder die Führung an sich. Pausenstand 2 : 1. Nachher gleicht Domb aus, doch 25 Minuten vor Schluss wird ein Elfer gegen Domb diktiert. Bei dieser Gelegenheit erfolgt der Abbruch, dem einige ordinäre Szenen folgten. Der Spielausschuss wird sich mit dieser Angelegenheit noch befassen müssen.

Freie Turner Kattowitz — Evang. Jugendbund Siemianowitz 4 : 2 (3 : 0).

Unter der Leitung von Metner — A. T. V. Kattowitz — traten sich obige Mannschaften im Rückspiel gegenüber. Jugendbund konnte auch diesmal den Sieg nicht an sich bringen und verlor durch die Flüssigkeit und Schussfreudigkeit des Turnersturmes verdient in dieser Höhe. Zu einer Katastrofe hätte sich die Ersatzverteidigung der Kattowitzer auswirken können. Metzner verhältnismässig gut.

Die 2. Mannschaften spielten 3 : 0 für Kattowitz. Laurahütte brach jedoch 15 Minuten vor Schluss ab.

Freie Turner Königshütte—T. V. Vorwärts Kattowitz ausgefallen.

Den Königshüttern kann bei aller Freundschaft der Vorwurf nicht erspart bleiben, dass sie den Gegner mindestens zu benachrichtigen haben, wenn sie aus gewissen Gründen nicht auf dem Platze erscheinen. Umso schlimmer, als es sich um einen bürgerlichen Verein handelt, der dieses Gebahren dann bei den Arbeitersportlern für Gang und Gebe hält.

VERSAMMLUNGS-KALENDER

D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt

Siemianowitz. Am Freitag, den 8. Dezember nachmittag 3 Uhr findet bei Kosdon die fällige Monatsversammlung der DSAP und Arbeiterwohlfahrt statt. Referent: Sejmabgeordneter Genosse **Kowoll.** Die Parteigenossen und Genossinen der umliegenden Ortsvereine werden freundlichst eingeladen. Pflicht aller Parteigenossen und Genossinnen ist es, pünklich zu erscheinen.

Kattowitz. (Arbeiterschachverein). Am Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Saale des Zentralhotels die fällige Mitgliederversammlung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung sind, ist daher das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Königshütte. Holzarbeiter. Sonnabend den 9. Dezember, abends 6 Uhr findet im **Volkshaus** (Vereinszimmer), die fällige **Mitgliederversammlung** statt Vollzähliges Erscheinen mit Migliedsbuch ist Pflicht.

Herausgeber: Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei in Polen, Bezirk Oberschlesien Katowice, Dworcowa 11. — Schriftleitung: Johann Kowoll: für den Inhalt und Inserate verantwortlich Theodor Raiwa beide in Katowice, Dworcowa 11
Druck: „Drukarnia Ludowa", Spółdz. z odp udz., Katowice